

## **Erfahrungsbericht**

### **Erasmus+/ Studienjahr 2021**

Mein Erasmus- Aufenthalt an der Universidade do Porto, also in Porto in Portugal im Sommersemester 2021 begann etwas holprig. Aufgrund der aktuellen Geschehnisse (Stichwort Corona) war ich bereits seit über einem Jahr zuhause im Homeoffice, beziehungsweise im Social-Distancing-Modus. Die mentale Belastung war in meinem Fall (und in dem vieler anderer Kommiliton:innen) deutlich zu spüren, da die Arbeitsauslastung gefühlt doppelt so hoch war durch Distanzlernen. Da die Semesterzeiten in verschiedenen Ländern zudem unterschiedlich sind, überschneidet sich der Beginn des Auslandsaufenthaltes außerdem mit der Abgabephase des Wintersemesters an der Uni Bremen, sodass zu der sowieso schon erhöhten Arbeitsbelastung noch das sich Einfinden in ein neues Studiensystem dazu kam. Alles in allem also eine echte Erfahrung, überlebt habe ich es aber glücklicherweise trotzdem – am Ende leider nicht unbedingt mit den allerbesten Noten, aber gut.

Die Informationslage für Portugal ist glücklicherweise die gleiche, wie für alle europäischen Länder – sehr simpel. Man muss sich um kein Visum kümmern, die europäische Krankenkassenkarte (in ihren Grundfunktionen) ist ganz normal gültig, die meisten Menschen sprechen englisch. Die Information für das tatsächliche Leben, sind also einigermaßen leicht aufzufinden.

Das schwierigste am Bewerbungsprozess an der Uni Porto war tatsächlich die komplizierteste Website mit dem kompliziertesten System, das ich je gesehen habe (und ich treibe mich auf vielen Websites herum). Hierfür gibt es zwar einen Guide, der auch bereits viele Schritte erklärt, auch wenn selbst der Guide sehr kompliziert geschrieben ist, allerdings ist man bei der Kurswahl selbst, sowie bei der Auswahl im System, die aufgrund fehlender Informationen eben oft nicht klappt, auf sich allein gestellt. Am Ende habe ich es aber irgendwie geschafft, eine erste Kursauswahl zu treffen, die vom Bremer Koordinator auch abgesegnet wurde – im Nachhinein aber von der Gastuni in der Form nicht möglich war. Also sendete ich ein neues Bewerbungsformular ab, mit anderen Kursen. Nach der Absegnung seitens der Uni Bremen, musste ich das Formular nur noch ein paar mal erneut ausfüllen und immer wieder von meinem Koordinator unterschreiben lassen, bis es schließlich die richtige Form hatte. Von da an lief vieles einfacher. Wenn auch doppelt.

Da meine Kurse in zwei verschiedenen Fakultäten stattfanden, habe ich oft doppelt Emails bekommen, die Betreuung und Organisation generell war sehr! unterschiedlich, teilweise

wurden drei Monate nach Studienbeginn noch Einführungsveranstaltungen angeboten, was ich etwas unpassend fand. Dies gehört aber scheinbar zur sehr gelassenen portugiesischen Kultur dazu, was es im Umkehrschluss teilweise sehr angenehm macht, da man für Versäumnisse nicht verurteilt wird (habe ich mir sagen lassen..).

Aufgrund von Corona war das Campusleben leider sehr eingeschränkt, die Erasmus-Aktivitäten, wie ich sie aus meinem vorherigen Aufenthalt in Spanien kannte, gab es nicht, bzw. nur in sehr kleinem Kreis, was ja aber durchaus sinnvoll war. Ansonsten konnte man Freizeitaktivitäten etc. eben im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten durchführen. Es gab einige Angebote, wie Surfen, Bouldern, oder eben andere sportliche Aktivitäten. Später wurden auch Restaurants und Bars wieder geöffnet, sodass auch der soziale Austausch wieder leichter ermöglicht wurde.

Die Kurse, die ich ausgewählt hatte, konnte ich am Ende tatsächlich alle begleiten, das komplizierte Bewerbungsverfahren hat also doch etwas gutes gehabt. Dass nicht alle Dozierenden perfekt englisch können, ist finde ich absolut in Ordnung, wenn allerdings Kurse für internationale Studierende angeboten werden und Dozierende teilweise sehr schlecht englisch reden, ist das schon eine Erfahrung. Zum Glück kam hier aber auch die portugiesische Kultur zu Hilfe und bot Möglichkeiten aus dieser Misere, sodass es war nicht die inhaltlich befriedigendsten Vorlesungen waren, am Ende aber doch ein Lernoutput generiert werden konnte. Ansonsten waren die meisten Kurse erstaunlich gut online organisiert, bis es eben zu hybriden oder präsenziellen Formaten umgestellt wurde. Dass nicht immer nur super Internetverbindungen bestanden haben ist denke ich zu vernachlässigen. Auch der language-gap war online nicht viel nachteilhafter als in Präsenz. Alles in allem wurde außerdem sehr viel Rücksicht auf Erasmus-Studierende gelegt, sodass oftmals der gesamte Kurs entweder auf englisch wiederholt, oder von vornherein einfach auf englisch gehalten wurde. Dies ist natürlich am einfachsten im Vorfeld, bzw. der ersten Unterrichtsstunde zu erfragen.

Die Suche nach einer geeigneten Unterkunft ist ähnlich nervenaufreibend wie überall in Europa, für einen kurzen Erasmus- Aufenthalt allerdings ebenfalls wie überall sonst auch, wesentlich einfacher, da man mit den Abstrichen, die man nun mal immer machen muss, eben nur einigermaßen kurz leben muss. In meinem Fall habe ich wieder auf die altbewährte Facebook-Maschinerie zurückgegriffen und mich in diversen Gruppen nach Wohnungen bzw. Zimmern umgesehen. Die meisten Studierenden-WGs sind einigermaßen Stadt- bzw. Uninah, was auch am meisten Sinn ergibt, da zum einen die Kurse zwei mal wöchentlich stattfinden, und nicht nur einmal, wie in Deutschland, zum anderen, weil die meisten sozialen Aktivitäten eben im Zentrum stattfinden und man dann kurze Wege hat. Eine Adresse ist der

Stadtteil Bonfim, die andere, meiner Meinung nach minimal weniger gelegene, dafür aber eher studentisch ausgelegte Ecke ist nahe der Rua Cedofeita, an deren Ende es eine Plaza mit ganz vielen Bars und Restaurants gibt, die das Leben recht angenehm machen.

Bei der Besichtigung der Wohnungen habe ich wieder feststellen können, dass man oft bekommt, wofür man zahlt. Es ist durchaus möglich, ein Zimmer für 180€ zu finden, ob die Wohnsituation dann mit den persönlichen Ansprüchen übereinstimmt, ist jedem selbst überlassen. Meistens zahlt man ähnliche Preise wie sonst auch, sprich günstig ab 250€, bis teuer mit bis zu 450€. Natürlich sind andere Preise möglich, das ist aber nicht die Regel. Ich würde immer die Finger von vorab-Buchungen lassen, Vermittlungen meiden und mir meine zukünftige Bleibe vor Ort anschauen. Das muss aber auch jede:r selbst entscheiden. Vor Ort muss man dann eben damit zufrieden sein, was noch übrig ist. In meinem Fall war das dann ein Zimmer mit eigenem Bad im 2. Stock in einem großen Altbauhaus mit neun Zimmern, großem Wohnzimmer, abgewohnter Küche und riesigem Garten mit Grillplatz etc. Ein Träumchen.

Bezüglich Transport – Normalerweise bin ich ein Freund des Radfahrens – habe mir hierfür in Porto auch schnell ein Fahrrad zugelegt, nach den ersten wirklich anstrengenden Ausfahrten dann aber festgestellt, dass Radfahren in Porto aufgrund der Topografie nicht wirklich ein Vergnügen ist und ein Rad zu haben nicht unbedingt dazu führt, dass man es auch öfter benutzt. Ich hatte den Vorteil mit dem Motorrad nach Porto gefahren zu sein, also hatte ich mein eigenes Gefährt, ansonsten kann auch einigermaßen günstig mit der Metro oder Bus fahren, wie überall sonst auch. Und die Portugal generell ist Taxi fahren unglaublich günstig – Hier sind Bolt und Uber ganz groß und zu ganz kleinen Preisen zu haben.

Auch die ESN-Card ist absolut zu empfehlen, da man immer wieder gute Deals damit machen kann – Stichwort Surfschule „Flower Power“ am Strand in Matosinhos, der ungefähr 15-20 Minuten vom Zentrum entfernt gelegen ist.

Der ganze organisatorische Spaß bzgl. Anerkennung nach der Rückkehr etc. steht noch aus, ich bin aber zuversichtlich, dass das an der Uni Bremen wie gewohnt unkompliziert vonstatten geht.

Insgesamt war mein Aufenthalt an der Universidade do Porto absolut zu kurz – teilweise zu online und zu eingeschränkt – was aber eben zu großen Teilen an Corona lag. Ansonsten, super Universität, beste Stadt, eine tolle Erfahrung! Ich hätte auf jeden Fall den Sprachkurs im OLS absolvieren sollen, das werde ich evtl. noch nachholen. Das einzige wirkliche Manko meines Aufenthaltes war, dass man lediglich sehr teure Sprachkurse über die Uni buchen kann, was mir leider nicht möglich war, mich sprachlich aber unglaublich gefördert hätte!

Ansonsten würde ich jedem empfehlen nach Porto zu kommen. Den Rest des Landes und auch Teile Spaniens kann man von hier aus auch ebenfalls wunderbar erkunden, aber nirgendwo sonst gibt es so schöne Sonnenuntergänge.